Pädagogisches Allerlei

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pädagogisches Allerlei.

1. **Ein Schulerlaß.** Vom preußischen Kultusminister ist an sämtliche königliche Regierungen und an das Berliner Provinzial-Schulkollegium eine Verfügung ergangen, die davon ausgeht, daß sich bei Revisionen von Volks- und Seminarübungsschulen durch technische Räte des Kultusministeriums vielfach gezeigt habe, daß „wohlbegründete pädagogische Forderungen in der Praxis nicht überall die nötige Beachtung erfahren". Der Erlaß bekämpft den didaktischen Materialismus und warnt die Lehrpersonen vor einem zu kleinlichen Zerpflücken der Lehrstoffe. Der Minister betont die Notwendigkeit selbständiger Leistungen seitens der Kinder und fordert zu diesem Zwecke eine erhebliche Einschränkung der Lehrplanstoffe. Im besonderen wird gewünscht, daß die religiöse Erziehung gegenüber dem Memorieren von Liedern, Sprüchen usw. (im protestantischen Religionsunterricht) in den Vordergrund treten soll. Fertigkeit im Schriftdeutsch wird aufs Neue betont, und es wird verlangt, außer den üblichen Aufsätzen täglich in jedem Unterrichtsfache, falls angängig, eine Niederschrift des durchgearbeiteten Stoffes anfertigen zu lassen. —

2. **Das Provinzialschulkollegium der Rheinprovinz** hat eine Erhebung darüber angestellt, wie viele Geistliche im Hauptamte an höheren Schulen angestellt sind und wie viele davon in Deutsch und Geschichte unterrichten. Die Rundfrage soll auch an die städtischen und Privatanstalten ergangen sein. Ob dieses auch in anderen Provinzen geschieht, bleibt festzustellen. In der Antimodernistendebatte im Abgeordnetenhause hat der Reichskanzler bekanntlich ausgesprochen, daß die geistlichen Lehrer an höheren Schulen, die bisher zur Zufriedenheit der Schulbehörde den Unterricht in Deutsch und Geschichte erteilt haben, dies auch weiterhin ungestört tun können, während er das für die in Zukunft anzustellenden geistlichen Lehrer „in der Regel" nicht zulassen möchte. Da drängt sich die Frage auf, was die jetzigen Erhebungen sollen?

3. **Lehrer zu Pferd.** In den Abruzzen kommen auf 100 Einwohner 68 Analphabeten trotz der großen Menge Schulen, die man in den letzten 5 Jahren errichtet hat. Die Schulen werden nicht besucht, und die Bewohner des Berglandes leben weiter, ohne sich in die Anfangsgründe der Bildung zu vertiefen. Da hat denn, wie die „Westdeutsche Lehrerztg." mitteilt, der Professor Emilio Agostinoni ein neuartiges Unterrichtssystem der italienischen Regierung vorgeschlagen und bereits mit Glück durchgeführt. Der größte Teil der Bewohner der Abruzzen besteht nämlich aus Hirten, die neun Monate des Jahres in den Bergen bleiben, von aller Kultur getrennt. Wenn sie also nicht zur Schule kommen, so muß die Schule sie aufsuchen. Es sind daher 15 Schulmeister beritten gemacht worden, die auf ihren Pferden in den Bergen herumreiten und da, wo sie auf junge Leute und Kinder stoßen, Schule unter freiem Himmel abhalten. Die Resultate sind über alles Erwarten günstig ausgefallen, die 15 Schulmeister erfreuen sich unter dem Hirtenvolk der größten Beliebtheit; wo sie in den Bergen erscheinen, da laufen ihnen Schüler in Menge zu. Die Hirten, die bisher so

standhaft aller Bildung widerstrebten, erweisen sich sogar als sehr wissensdurstig; sie lernen eifrig Lesen und Schreiben und legen viel Verstand und lebendige Auffassungsgabe au den Tag.

Literatur.

An heiligen Quellen. Beicht- und Kommunionbuch für das katholische Volk. Von Jakob Scherer, Pfarrer. Mit 2 Lichtdruckbildern, dem Texte angepaßten, künstlerisch ausgeführten Original-Randeinfassungen, Kopfleisten und Schlußvignetten. 744 Seiten. Format VII. 75×120 mm. Gebunden in Einbänden zu Mk. 2.20, K. 2.65, Fr. 2.75 und höher. — Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Verlagsanstalt Benziger u. Co. A. G.

Ein Beicht- und Kommunionbuch mit bester Eigenart in Anlage und Sprache, das auch den öfteren Empfang der hl. Sakramente praktisch fördern will. Ein tiefgründiger und doch populärer Beicht- und Kommunionunterricht füllt die Seiten des ersten Buchteiles. Der Verfasser widerlegt volkstümlich, mit viel Temperament und Gemüt, doch zugleich streng sachlich und mit zwingender Logik vor allem die hauptsächlichsten Phrasen, die gerade in unseren Tagen gegen den Sakramentenempfang, besonders gegen das Beichtinstitut herumgeboten werden. Der Gebetsteil bietet eine sorgfältig ausgewählte Sammlung der schönsten, kräftigsten Andachten und Gebete, namentlich derjenigen, die beim gemeinschaftlichen Gottesdienst von Zeit zu Zeit Verwendung finden, daneben auch zwei Beicht- und drei Kommunionandachten. Das originell ausgestattete Buch verdient weiteste Verbreitung unter allen Klassen des katholischen Volkes, auch bei Laienbrüdern und Ordensschwestern, vor allem unter der schulentlassenen Jugend, der es Eltern, Seelsorger und Vereinsvorstände bei passender Gelegenheit als praktisches Geschenk widmen sollten. Sch.

Gesammelte Romane und Erzählungen von Josef Spillmann S. J. 14 Bände geb. à 2 Mk. Herdersche Verlagshandlung in Freiburg i. Br.

Diese „Volksausgabe" wurde vielfach gefordert. Und sie entspricht nun auch den Wünschen der Volksmasse; denn Spillmann ist ein gern gelesener Schriftsteller, er ist aus dem Volke herausgewachsen. Sie umfaßt Lucius Flavus (2 Bd.) — Tapfer und Treu (2 Bd.) — Um das Leben einer Königin (2 Bd.) — Kreuz und Chrysanthemum (2 Bd.) — Die Wunderblume von Woxindon (2 Bd.) — Wolken und Sonnenschein (2 Bd.) — Ein Opfer des Beichtgeheimnisses (1 Bd.) und Der schwarze Schuhmacher (1 Bd.). Daß eine Volksausgabe einen besten Griff bedeutete, zeigt das Erscheinen verschiedener Spillmannscher Werke in 6. und 7. Auflage. Die einzelnen Sujets sind historischer Natur und erschütternd anschaulich durchgeführt. Sie führen uns in die Tage der Zerstörung Jerusalems, in die der großen französischen Revolution und in die der japanischen Christenverfolgung. Andere zeichnen uns die Zeiten Maria Stuarts und schweiz. Parteizwistigkeiten im 18. Jahrhundert. Und wieder andere stellen uns priesterliche Treue und priesterlichen Starkmut dar, während in „Wolken und Sonnenschein" kleinere Erzählungen mit geschichtlichem Hintergrunde paradieren. Spillmanns Werke sind fesselnd und spannend, leichtfließend und edel, dabei immer ungemein erzieherisch und bildend. Daher erlebt auch die wirklich wohlfeile Volksausgabe riesigen Absatz, weil sie eben Geistesnahrung für jedes Alter und jedes Geschlecht bietet. Ausstattung, Druck, Papier und Einband sind ebenfalls anerkennenswert.